

Rezension: Björn Sufke: Männer. Erfindet. Euch. Neu. Mosaik Verlag 2016

Männer, lest dieses Buch!

In ersten Teil beschreibt Björn Sufke, wie die „traditionelle Männlichkeit“ zerfällt. Das Lesen ist befreiend und erleichtert von einer jahrhundertalten Last. Im zweiten Teil des Buches, beschreibt er die Chancen für die Gesellschaft und den einzelnen Mann, die sich jetzt ergeben: „Männer emanzipiert euch!“

Das Ergebnis ist der Zugang zu meinem männlichen Selbst. Oft ein Selbst mit Ecken und Kanten, unabhängig davon, was andere von mir erwarten. Ich komme in Kontakt mit meinen eigenen Gefühlen, Impulsen, Bedürfnissen, Zielen, usw. , zu meiner eigenen Identität, wenn ich mich emanzipiere – ein wunderbarer Weg für uns Männer.

Männer dürfen traurig, ängstlich, fürsorglich, liebevoll, gerührt, hilflos, überfordert ärgerlich sein. In diesem Prozess der Emanzipation werden Männer zuhause mehr Arbeiten übernehmen, die von Frauen verrichtet wurden und Frauen werden im Gegenzug auch mehr „männertypische“ Aufgaben übernehmen. In der Familienarbeit ist es für uns Männer besonders wichtig, gleichberechtigt die anfallenden Aufgaben so zu verteilen. Dabei begegnen sich Frauen und Männer mit gegenseitiger Wertschätzung und entwickeln ein gegenseitiges Zutrauen, auch in die geschlechteruntypischen Fähigkeiten des Partners. Ziel ist eine Begegnung auf Augenhöhe zwischen Frauen und Männern. Manche Männer müssen etwas runter, viele aber auch ein gute Stück nach oben, um die gleiche Augenhöhe zu erreichen.

In der wunderbaren Übung „Der Dreisprung der männlichen Emanzipation“, die ich selbst schon praktiziert habe, wird das Prinzip der Definitionsmacht aufgehoben. Denn solange dieses Prinzip noch existiert, ist Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen völlig unmöglich.

Wenn wir gegenseitigen Abwertungen weg lassen, werden wir auch auf den unsinnigen Geschlechterkampf verzichten – eine vielversprechende Perspektive.

Am meisten bewegt hat mich das Kapitel mit der „Lizenz zum Versagen.“ Es wird eine Männlichkeit entwickelt, die Versagen integriert. Eine männliche Versagenstoleranz und eine männliche Versagenkultur entstehen. Wir Männer werden die Anspannung loslassen, immer das höchste Niveau halten zu müssen und erfahren, dass das Leben nach dem Versagen weiter geht – wirklich entlastend.

Sehr praktisch werden die Kapitel Väter auf den Spielplatz, Chance für Söhne und Töchter, Väter in der Kindererziehung und Chance für die Eltern. Wenn Vater und Mutter das Kinder-Projekt wirklich gleichberechtigt managen, werden alle davon profitieren, vor allem die Kinder der anwesenden Väter. Dazu muss die Frau bereit sein, Aufgaben abzugeben und den Vater zum „gleichberechtigten Chef“ befördern.

Sufke erstellt keine Vorgabe, wie der neue Mann sein soll. Wir Männer brauchen keine „richtige Männlichkeit“ als handlungsweisende Leitlinie. Wir haben einen guten Zugang zu den eigenen Gefühlen und diese Gefühle, Impulse und Bedürfnisse sind Leitlinie genug, für mein persönliches Handeln. Die Gestaltung unserer männlichen Identität nehmen wir Männer selbst in die Hand. Und jede Identität, die ich selber bin, ist möglich. Dabei gibt es keine Abwertung, nichts ist verboten, unendlich vieles ist möglich und ich darf vielfältig sein, auch wenn sich einzelne Merkmale scheinbar widerspricht. Wenn diese scheinbaren Widersprüche akzeptiert werden, bin ich im Land der Sehnsüchte angekommen. Dort möchte ich mich niederlassen, mit allen Männern und Frauen – eine wunderbare Vision.

Am Ende stehen Briefe an die Männer, die Frauen, die Eltern, die Kinderbuchautoren, die Fachleute, die Politiker und die Menschen, mit dem Wunsch, drei Dinge zu beenden: Männerabwertung, Frauenabwertung und den Geschlechterkampf.

Also Männer. Hört die Signale. Erfindet euch neu. Es lohnt sich. Dazu trägt Björn Sufke entscheidend bei.

08.03.2016

G. Humbert/ Männerbildungsreferent/ gerd.humbert@evkirchepfalz.de/ www.maennernetzpfalz.de